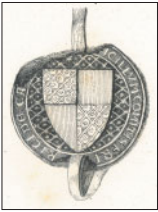


**AUF DEN SPUREN DER  
GRAFEN ZU CASTELL**

*Schwarz Holzbach Juchsel*



# Die Grafen zu Castell

*Herren zu Castell*

Castell wird erstmals in der Gründungsurkunde des Benediktinerklosters Megingaudshausen im Jahre 816 genannt. Der Name bezieht sich auf eine frühmittelalterliche Befestigung (lateinisch castellum = Burg), deren eindrucksvolle Reste noch heute auf dem Schloss- und Herrenberg oberhalb des Dorfes zu sehen sind. Auf die früheste Erwähnung folgt ein 275jähriges Schweigen der Quellen. Erst 1091 begegnet in einer Würzburger Bischofsurkunde ein Edelfreier „Ruopreth de Castello“, der sich nach dem Ort am westlichen Abhang des Steigerwaldes nannte. Der Name Rupert blieb mehrere Generationen lang charakteristisch für das aufstrebende Geschlecht. Folgerichtig ordnet die fränkische Landesgeschichte auch die bereits 1057 und 1069 in Würzburger Urkunden genannten „Rubbraht“ und „Ruppreth“ dem Haus Castell zu.

Der Grafentitel der Casteller ist seit 1202 nachzuweisen. Allerdings ist dabei nicht von einer förmlichen Grafenstandserhebung auszugehen. Vielmehr dürfte es sich, wie in vielen anderen Fällen, um eine der tatsächlichen Bedeutung der Familie entsprechende Usurpation des Titels handeln, die indes nicht ohne stillschweigende Billigung des deutschen Königs geschehen konnte; seit 1228 auch als „Dei gratia“ – von Gottes Gnaden – legitimiert.

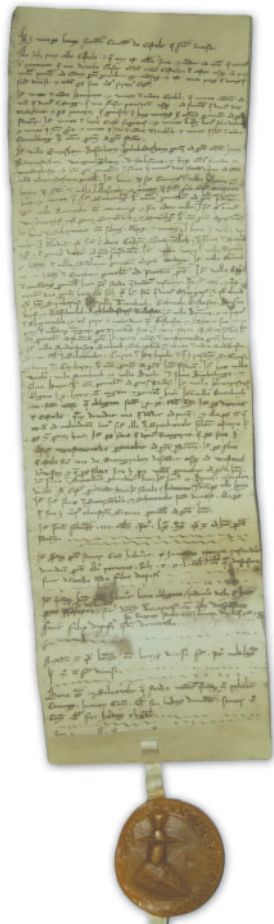
Was die Herkunft des Hauses Castell betrifft, wird seit der Castell'schen Chronik des Paulus Papius (um 1605) immer wieder die Frage eines möglichen Zusammenhangs mit dem vom 8. bis ins 10. Jahrhundert auch zwischen Main und Steigerwald vertretenen Grafengeschlecht der Mattonen, den Gründern des Klosters Megingaudshausen (816), das später nach Münsterschwarzach verlegt wurde, erörtert. Ein zwingender Beweis für eine derartige Abstammung lässt sich freilich nicht erbringen, wiewohl eine besitzgeschichtliche Kontinuität an zahlreichen Orten auf nähere Verwandtschaft hindeuten könnte. Eine neue Dimension haben diese Spekulationen erhalten, seitdem bekannt ist, dass Fastrada, die Gründerin des Frauenklosters Schwarzach und dritte Gemahlin Kaiser Karls des Großen, dem Geschlecht der Mattonen entstammte.

In salischer und staufischer Zeit, das heißt vom 11. bis ins 13. Jahrhundert, waren die Herren und Grafen zu Castell unzweifelhaft die maßgebliche Dynastie im Raum zwischen Main und Steigerwald. Anhand der überlieferten Urkunden ist die

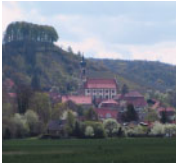
kach an Würzburg hatte abtreten müssen, verpfändete das Untere Schloss auf dem Casteller Herrenberg mit umfangreichen Besitzungen an seinen Vetter, den Burggrafen Friedrich IV. von Nürnberg, um selbst eine Streitmacht auszurüsten, mit der er am Italienzug Kaiser Ludwigs des Baiern teilnahm. Von dieser kriegerischen Unternehmung kehrte er nicht zurück. Daraufhin zogen die Burggrafen das Pfand ein, und seither musste die fortbestehende Oberschlösser Linie sich an ihrem Stammsitz Castell mit den sehr viel mächtigeren Burggrafen arrangieren.

Die späteren Markgrafen von Ansbach richteten mit Sitz auf dem Herrenberg ein brandenburgisches „Amt Castell“ ein, das nominell bis ins 19. Jahrhundert bestand, obgleich der Amtssitz im 16. Jahrhundert von Castell nach Kleinlangheim verlegt wurde. Die einst mächtige Grafschaft war fortan nicht nur in ihrem Umfang stark reduziert, sondern musste auch noch in die Teilung des namengebenden Orts einwilligen. Erst 1680 gelang es, die brandenburgische Hälfte gegen Güter in der Umgebung von Uffenheim zurückzutauschen.

Für die erste Hälfte des 15. Jahrhunderts ist sowohl hinsichtlich der wirtschaftlichen Verhältnisse als auch der generativen Situation des Hauses erneut eine akute Krise zu verzeichnen. Graf Wilhelm verkaufte und verpfändete umfangreichen Besitz an verschiedene Interessenten, und als ihm das Erlöschen seines Geschlechts unausweichlich schien, trug er 1457 gegen Zusicherung einer Leibrente in Höhe von jährlich 500 Gulden die ganze verbliebene Grafschaft dem Hochstift Würzburg zu Lehen auf. Damit schien der Ausverkauf perfekt. Allerdings blieb die Hoffnung Würzburgs auf den Heimfall der ganzen Grafschaft unerfüllt, denn Wilhelms Sohn Friedrich resignierte seine Domherrnpründen in Straßburg und Bamberg, ließ sich in den Laienstand zurückversetzen, heiratete und setzte den castell'schen Mannesstamm fort.



*Die Grafen Hermann und Heinrich zu Castell teilen die Grafschaft, um 1266 (Faksimile)*



# CASTELL apfel

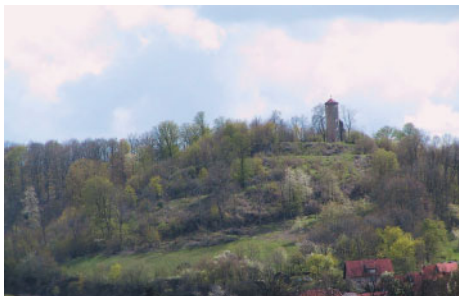
Castell ist der namengebende Stammsitz der Herren, Grafen und heutigen Fürsten zu Castell, die hier seit über 900 Jahren ansässig sind. Der an der Westkante des Steigerwalds gelegene Ort erscheint erstmals 816 in der Gründungsurkunde des Benediktinerklosters Megingaudshausen, das später nach Münsterschwarzach verlegt wurde. 1091 nennt sich der edelfreie Rupert in einer Würzburger Bischofsurkunde erstmals „de Castello“. Seit 1202 führen die Herren zu Castell den Grafentitel; um ihre Landesherrschaft zu demonstrieren, seit 1228 auch mit dem Prädikat „dei gratia“ (von Gottes Gnaden).

Auf dem von Südosten nach Nordwesten verlaufenden Bergrücken zwischen der heutigen Straße Castell-Wüstenfelden und dem Herrenberg (etwa 420 Meter Länge) entstanden oberhalb des Dorfes im Laufe von Jahrhunderten mehrere **Befestigungsanlagen und Burgen**. Die vier mächtigen Halsgräben aus dem Früh- und Hochmittelalter zeigen eindrucksvoll Umfang und Ausmaß des gesamten Burgareals. Durch archäologische Ausgrabungen im Bereich des östlichsten Walls (1989) und auf dem Herrenberg (1996) konnte durch Keramikfunde die urkundliche Ersterwähnung (816) bestätigt werden. Das *castrum dictum Kastell* und die *purch ze Kastell* werden um 1266 erstmals in einer Teilungsurkunde der Grafen Heinrich II. und Hermann II. zu Castell benannt.

*Der Herrenberg nach den Ausgrabungen 1996*



*Blick vom Hohnart auf den Schlossberg*



Während der benachbarte Herrenberg durch Verpfändung 1328 bis zum Ende des 17. Jh. an die Burggrafen von Nürnberg bzw. die späteren Markgrafen von Brandenburg-Ansbach fiel, blieb die Burg auf dem Schlossberg bis auf den heutigen Tag ununterbrochen in Händen des Hauses Castell. Im Bauernkrieg 1525 wurden beide Burgen zerstört. Während die brandenburgische Burg auf dem Herrenberg Ruine blieb und das brandenburgische Amt Castell nach Kleinlangheim verlegt wurde, ließen die Casteller Grafen die obere Burg auf dem Schlossberg schnell wieder aufbauen.

Im zweiten Markgräflerkrieg wurden die Befestigungsanlagen 1553 wesentlich verstärkt und in den Jahren 1607 bis 1615 das ganze Schloss erweitert und erneuert. Aus dieser Zeit stammt der heute noch bestehende **Treppenturm**. Oberhalb des Portals hat sich der Erbauer mit seiner Gemahlin verewigt: **Wolfgang Graf Vnd Herr Zu Castell 1615**

**Iuliana Gräfin Vnd Frau Zu Castell Geborene Gräfin Zu Hohenlohe**. Darunter befinden sich links der rot-silber gevierte Wappenschild der Grafen zu

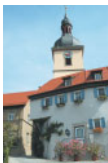
Castell und rechts davon das Wappen der Grafen zu Hohenlohe-Langenburg. Auf der Rückseite des Turms Wappen des Grafen Wolfgang I. und seiner Gemahlin Martha Gräfin v. Wertheim, darüber das stark verwitterte Allianzwappen Castell-Hohenlohe aus dem 19. Jahrhundert.

Neben einem Zeughaus gab es noch im 17. Jahrhundert eine Tor- und Verhörstube, die Kanzlei, eine Schulstube, ein Frauenzimmer, des „gnädigen Herrn“ Stube, die gräfliche Stube, einen Saal (ca. 22,5 m x 4,2 m), die Amtmannsstube, die Reiterstube, eine große Herrnküche, Speisekammer,

## Burg



Die Burg ist der klassische Herrschaftssitz des Mittelalters. Ihre Vor- und Frühformen reichen zurück in prähistorische Zeiten. Der in unseren Landschaften vorkommende Formenreichtum mit den Grundbestandteilen Graben, Mauer, Turm und Palas (Wohngebäude) bildete sich im Laufe des hohen Mittelalters heraus und wurde im späten Mittelalter vielfältig fortentwickelt bis hin zum neuzeitlichen Schloss. In Castell sind noch heute alle Stufen der Entwicklung beispielhaft zu sehen: Die frühe Abschnittswallanlage auf dem Schlossberg, die beiden zwar nur in Resten erhaltenen, aber schon allein hinsichtlich ihrer Lage eindrucksvollen mittelalterlichen Höhenburgen auf dem Schlossberg und dem Herrenberg sowie das Schloss des 17. Jahrhunderts in der Ortsmitte. Castell ist ein Herrschaftssitz mit mehr als tausendjähriger Tradition. K.A.



# WIESENBRONN

## Wiesenbrunn

Das erstmals in einer Schenkungsurkunde an das Kloster Fulda um 800 genannte *Wisibrunnen* hatte spätestens seit dem 13. Jahrhundert enge Beziehungen zu den Grafen Castell, die hier einen Burgstall und zahlreiche Güter an verschiedene Ritterfamilien verliehen. Den Zehnten hatten die Grafen zu Castell ihrerseits vom Hochstift Würzburg zu Lehen. Nach der Teilungsurkunde von 1266 gehörte der meiste Castell'sche Eigenbesitz der Linie vom unteren Schloss, so dass dieser Teil nach 1328 an die Burggrafen von Nürnberg und späteren Markgrafen von Brandenburg fiel, die hier seitdem als Ganerben Anteil an der Dorfherrschaft hatten. Die umfangreichen Ritterlehen verblieben jedoch dem Haus Castell. Als Inhaber Castell'scher Ritterlehen ist zunächst das Castell'sche Ministerialengeschlecht der Ritter von Wiesenbronn zu nennen, die nicht nur in Wiesenbronn, sondern auch in Castell Lehenbesitz und Hofämter innehatten. 1244 kommt erstmals der Ritter Ulrichus de Wisenbrunnen im Gefolge des Grafen Friedrich I. zu Castell vor, und 1268 beurkunden die Brüder Ulrich und Heinrich von Wiesenbronn (*Ulricus et Henricus fratres de Wisintbronnen, milites*) neben anderen Vasallenfamilien ausdrücklich als „Ritter“ eine Verkaufsurkunde des Grafen Hermann II. zu Castell. Die Mitglieder dieser Ministerialenfamilie gehörten zu den am häufigsten genannten Zeugen in Castell'schen Urkunden des 13. und 14. Jahrhunderts. Mit Hans von Wysesprunne, der 1390 noch als Gräfling Castell'scher Hofmeister genannt wird, scheint das Geschlecht ausgestorben zu sein.

Daneben hatten hier die Zollner, dann aber vor allem die Seinsheim, Seckendorff

*Die Ritter Erkinger und Endres Zollner verkaufen Güter und Zehnten zu Wiesenbronn an Graf Friedrich zu Castell, 27. Mai 1374*







*Wappen des Grafen Heinrich  
zu Castell und seiner  
Gemahlin Elisabeth Gräfin  
von Hel(e)f(ant)enstein, 1579*

und die Fuchs von Dornheim Castell'sche Lehen. Als 1532 die Gnotstadt in Rüdénhausen ausstarben, fielen auch ihre Wiesenbronner Lehen heim und verblieben im Eigenbesitz.

1546 kaufte Graf Conrad mit der Mitgift seiner vermögenden Gemahlin, einer geb. Markgräfin von Baden, von Valentin Fuchs das Schloss zu Wiesenbronn mit allem Zubehör. Er trug sich nach 1561 sogar mit dem Gedanken, in Wiesenbronn ein Spital zu gründen, was aber doch unterblieb. Nach 1577 fiel der Castell'sche Anteil an seinen Bruder Graf Heinrich, der zahlreiche Umbauten vornahm, so renovierte er u. a. den Meierhof und ließ zum Schluss sein und seiner Gemahlin **Wappen** (der Elefant der Grafen von Helfenstein) mit der Jahreszahl 1579 auf dem steinernen Türstock anbringen. Dieser Stein ist heute noch am Wohnhaus des landwirtschaftlichen Anwesens Düll (Schulgasse 9) zu sehen.

Nach dem Tode Heinrichs fiel der Hauptteil der Castell'schen Besitzungen an die Linie Rüdénhausen, aber es wohnte wohl kein Mitglied der Familie mehr im Wiesenbronner Schloss, und die Verwüstungen des Dreißigjährigen Krieges sorgten dafür, dass die meisten Gebäude noch lange unbewohnbar blieben. In der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts lebten hier noch Graf Heinrich Albrecht und seine Schwester Luise Juliana aus der Rüdénhäuser Linie, letztere verstarb (1687) unverheiratet in

## Ministerialen

Ministerialen waren ursprünglich Unfreie, die im Umkreis des Königs sowie weltlicher und geistlicher Großer zu Hof-, Kriegs- und Verwaltungsdiensten herangezogen wurden. Durch ihre Herrennähe, die Ausübung von (delegierter) Herrschaft und den Besitz erblicher (Dienst-) Lehen gelang es ihnen, sich im Laufe des 12. und 13. Jahrhunderts zunächst sozial und bald auch rechtlich zu emanzipieren. Vor allem aber ermöglichte ihnen die Teilhabe am Rittertum und seiner Kultur, sich als eigener Geburtsstand zwischen Bauern und Adel zu etablieren – als Ritter- bzw. Niederadel. Die Mehrzahl der bis heute blühenden freiherrlichen und gräflichen Familien ist ministerialischen Ursprungs. Nicht so die altfreien Grafen zu Castell, die ihrerseits ein zahlreiches ministeriales Gefolge hatten, darunter die Vorfahren namhafter fränkischer Adelsgeschlechter. K.A.

Wiesenbronn und ist auch als einziges Mitglied der Familie Castell in Wiesenbronn begraben. In der Folgezeit wurde das Schlösschen an verschiedene Pächter vermietet, verfiel aber mehr und mehr und wurde schließlich 1812 verkauft. Später bereute man diesen Verkauf und erwarb es 1838 zurück, weil man sich dadurch den Neubau einer Scheune sparen konnte. Vor einigen Jahren mußte das alte Schlösschen dann ganz abgerissen werden – damit verschwand ein Denkmal der Erinnerung an die jahrhundertelange Beziehung der Casteller nach Wiesenbronn.



Epitaph für den Rittmeister  
Heinoidt von Wayden (1680)

Seit dem späten 16. Jahrhundert haben sich die Herrschaften stabilisiert und verblieben bis zum Ende des Alten Reiches bei Castell, Brandenburg-Ansbach und dem Hochstift Würzburg, die jeweils ihre eigenen Schultheißen im Dorf unterhielten. Wiesenbronn war auch ein so genanntes Freidorf. Die Gemeinde hatte das Recht, einen auf der Gemeindemarkung auf frischer Tat ergriffenen Dieb „hui und geschwind“ ohne Urteil an einem Baum aufzuhängen. Das Dorfgericht hieß hier deshalb auch manchmal „Huigericht“.

Die **Pfarrei** Wiesenbronn gehörte spätestens seit dem 14. Jahrhundert zu den Castell'schen Patronatspfarreien und wurde seit Anfang des 19. Jahrhunderts zu den so genannten Senioratspatronaten gezählt. Das bedeutete, dass immer der Älteste (der „Senior“) von den beiden Häuptern der Linien Castell-Castell und Castell-Rüdenhausen die Pfarrer auswählte. Als in der Grafschaft Castell 1546-1559 die Reformation eingeführt wurde und dann die Pfarrer der kleinen Landeskirche auf die Konkordienformel, also die verbindlichen Bekenntnisschriften der evangelisch-lutherischen Kirche, verpflichtet wurden, da war es der Pfarrer von Wiesenbronn, David Meise, der als erster seine Unterschrift mit dem Zusatz *Comitatus Castellani Superintendentens* (Superintendent der Grafschaft Castell) unter das Dokument setzte. Der Dekanatsitz hat dann bis ins 20. Jahrhundert noch häufig zwischen Rüdenhausen, Wiesenbronn und Castell gewechselt.





## INDEX

Abtswind	158	Tiefenstockheim	56
Altenschönbach	140	Vogelsburg	110
Astheim	113	Volkach	116
Atzhausen	88	Wässerndorf	61
Castell	14	Wiesenbronn	20
Düllstadt	89	Wiesentheid	160
Ebrach	142	Willanzheim	54
Eichfeld	132	Amtmann	74
Escherndorf	104	Bauernkrieg	55
Feuerbach	86	Burg	15
Friedrichsberg	156	Cent	91
Füttersee	150	Dorfllinde	57
Geiselwind	152	Dorfordnung	165
Gerlachshausen	98	Franken	84
Großbirkach	148	Freihof	136
Großlangheim	80	Geleit	72
Hallburg	124	Gotik	134
Hüttenheim	50	Grablege	111
Iffigheim	58	Grafen	167
Iphofen	34	Hofämter	102
Kitzingen	72	Kartäuser	113
Kleinlangheim	84	Kirchenburg	48
Krauthem	128	Kirchenpatronat	30
Laub	134	Klosterstiftung	110
Mainbernheim	30	Klostervogtei	93
Marktbreit	66	Lehen	160
Markt Einersheim	41	Mainzoll	68
Markt Herrnsheim	52	Marktrecht	81
Marktstef	70	Mattonen	98
Mönchsondheim	46	Ministerialen	21
Münsterschwarzach	92	Münzrecht	118
Nordheim	102	Oberschenkenamt	86
Obereisenheim	106	Ortsvogtei	132
Obernbreit	64	Rathaus	64
Obervolkach	126	Reichslehen	16
Prichsenstadt	136	Ritter	61
Rehweiler	154	Romanik	149
Rimbach	130	Schultheiß	159
Rödelsee	28	Spital	40
Rüdenhausen	164	Stadtrecht	117
Schwanberg	25	Wappen	140
Schwarzach a. Main	90	Wildbann	42
Seinsheim	59	Wüstung	155
Sommerach	100	Zehnt	88
		Zisterzienser	142

### **Gemeinde Sommerach**

Volkacher Str. 1 · 97334 Sommerach · Tel. 09381 1229 · Fax 09381 4720  
Tourist-Information Volkach · Tel. 09381 40112 · Fax 09381 40116  
www.sommerach.de · sommerach@t-online.de

### **Tourist-Information Volkach (Eichfeld, Rimbach, Krautheim, Obervolkach, Hallburg, Vogelsburg, Escherndorf)**

Marktplatz 1 · 97332 Volkach · Tel. 09381 40112 · Fax 09381 40116  
www.volkach.de · tourismus@volkach.de

### **Gemeinde Wiesenbronn**

Koboldstr. 1 · 97355 Wiesenbronn · Tel. 09325 99988 · Fax 09325 99989  
Tourist-Information Dorfschätze · Tel. 09383 909495 · Fax 09383 909496  
www.wiesenbronn.de · vg-grosslangheim@t-online.de

### **Markt Wiesentheid · Tourist Information Dorfschätze (Feuerbach)**

Balthasar-Neumann-Str. 14 · 97353 Wiesentheid · Tel. 09383 909495  
Fax 09383 909496  
www.wiesentheid.de · www.dorfschaetze.de · info@dorfschaetze.de

### **Gäste-Information Willanzheim (Markt Herrnsheim, Hüttenheim)**

Tel. 09323 8767476 · Fax 09323 870377  
www.willanzheim.de · info@willanzheim.de

### **Landratsamt Kitzingen · Dachmarketing**

Kaiserstr. 4 · 97318 Kitzingen · Tel. 09321 928151 · Fax 09321 928155  
www.kitzingen.de · tourismus@kitzingen.de



---

**Kulturpfad:**

**Auf den Spuren der Grafen zu Castell**

Castell, Wiesenbronn, Schwanberg, Rödelsee,  
Mainbernheim, Iphofen, Markt Einersheim,  
Mönchsondheim, Hüttenheim, Markt Herrnsheim,  
Willanzheim, Tiefenstockheim, Iffigheim, Seinsheim,  
Wässerndorf, Obernbreit, Marktbreit, Marktsteft,  
Kitzingen, Großlangheim, Kleinlangheim, Feuerbach,  
Atzhausen, Düllstadt, Schwarzach/Main,  
Münsterschwarzach, Gerlachshausen, Sommerach,  
Nordheim, Escherndorf, Obereisenheim, Vogelsburg,  
Astheim, Volkach, Hallburg, Obervolkach, Krautheim,  
Rimbach, Eichfeld, Laub, Prichsenstadt, Altenschönbach,  
Ebrach, Großbirkach, Füttersee, Geiselwind, Rehweiler,  
Friedrichsberg, Abtswind, Wiesentheid, Rüdenhausen

---



Rimbach Rüdenhausen